

Hochzuverehrten Herr,

Denn von Offnen vortrefflichen Plumps gewiß sehr viel erhalten  
 würdige sächsische Firmen, welche im Orient nirgend Häuser und  
 Filialen haben, oder welche doch für Gutsäfte wünschen, zu einer Aus-  
 weisung einzuwirken, um sie mit dem Bestand der Handelsverbindungen  
 betreffend die Erzeugnisse der Leinwandstoffe. Erworbene in der Türkei,  
 einzuwirken vorzutritt zu machen und sie zugleich zu konsultieren  
 über das Maß von Bedeutung, welche sie dieser ganzen Angelegenheit,  
 seit beizulegen. Ich befehle mich, Ihnen im Auftrage der die  
 republikanischen Angelegenheiten der bezügl. Regierung vorzuliegen:

1. Es ist durchaus empfehlend, daß die Fabriken des Reichs  
 vortrefflich werden, Grundrisspläne auf eigenen Plänen zu  
 vorzubereiten: der Fall kommt dies ziemlich häufig vor, und wenn  
 man sich nicht bis zu dieser oder jener Höhe zu befassen versteht,  
 so werden dies der gerade Weg auf sich der beste. Gewiß ist  
 übrigens so viel, daß schon jetzt die meisten Häuser in Einzel-  
 personen, welche unter dem Namen des Reichs, oder des Reichs  
 dazu gelangen, Grundrisspläne auf eigenen Plänen zu vorzubereiten.

Ein gewisses und günstige Regelung muß also, trotz der  
 Letztgenannten, als empfehlend betrachtet werden, aber von einer  
 unüberwindlichen Schwierigkeit ist die Sache nicht.

2. Besonders viel wertvoller ist die Erzeugung des Goldwerts, der  
 gegenwärtig in Aussicht gezogen werden soll. Hier hat die  
 Schweiz wichtige Gutachten zu versetzen, indem sowohl die zürch.  
 Eidgen., als die glarnerische Bundesrat-Mannschaften in dem  
 beifolgenden Brief, bezw. dem darauf beifolgenden Assumptions-Tableau  
 ausdrücklich pflanzt gestellt sind. Es würde der Wunsch geliebt, daß  
 gewisse Vorken von mouchoirs, in Folge vorübergehender Anfechtung



(die werden jetzt in kleinerer Form und grobem Stoff  
 angefertigt als zur Zeit der Einführung des Tabacs) zur  
 Zeit ersetzt eine Zolle von 8% des Marktes, stattdessen einen  
 Zehner bis auf 16% zu zahlen haben. Es wurde der Dringende  
 Wunsch geäußert, daß die Verhandlungen in Constantinopel  
 zwischen der türkischen Commission und der franz. Botschafts-  
 Commission baldmöglichst stattfinden, und speziell würde man  
 allen Anwesenden Hr. Thodolus Meer (im Haupt-Adreas Meer in  
 Constantinopel) als Leiter anstellen, der derlei seit Jahren  
 am Orte wohnt und in den unterschiedlichen Geschäftsbeziehungen  
 steht.

3. Alle Anwesenden waren einstimmig in der Ansicht, daß  
 gerade im gegenwärtigen Augenblicke, wo der Krieg in Europa  
 liegt und wo wir alle der wohlwollenden Mitwirkung Frankreichs,  
 als unsere Vertreter in der Zollangelegenheit bedürfen, jeder  
 Schritt zu bahnen wäre, welcher die franz. Forderungen vorläufig  
 könnete, und es würde sehr gewislich ein Schritt solcher Art sein,  
 wenn man die franz. Ansehung des Grafen Vigne' einfach  
 und bald ablassen wollte. Die Anwesenden Alle - und es befanden  
 sich darunter solche, die lange in Constantinopel gelebt haben und  
 die Verhältnisse genau kennen - sprachen sich dahin aus: daß man  
 durch die franz. Botschaft vorerst die Erfüllung der Forderungen  
 erforschen: daß jeder Offizier Grundbesitzungen erwerben könne,  
 sofern er Consulat-Beamter eines Marktes sei, welche das  
 Protokoll unterzeichnet hat, und daß alle der Ausdruck im  
 Vollstaus dieses letzteren: „dont il relève“ in seinem Sinne  
 zu verstehen sei - daß, freigeig, einen davorstige Erklärung als

eine vollkommen ausreichende und wirksame Lösung zu betreiben  
 wäre. Allerdings darf man dabei auch volle Zustimmung  
 darüber, daß man es durchaus vermeiden muß, das französische  
 Protektorat sich als ein obligatorisches Aufzwingen zu lassen.

Die meisten Besorgnisse im Orient haben zwar hauptsächlich  
 unter Frankreich; aber es giebt Fälle (z. B. bei Ausländern mit  
 National-Franzosen) wo es von großem Wert ist, das  
 Protektorat zu wappeln, und es ist daher bestimmt worden festzu-  
 setzen, daß jedem Besorger bei der Wahl ein willkürliches  
 derjenigen Macht, deren Compulsivität er vermeiden will, die  
 völlige Freiheit gewahrt bleibt. Wenn aber Hr. Vogué diese  
 Punkte offen vorträgt und darüber sein Ansehen dem Land  
 acceptiert werden (das zu übrigens auch den Mittelsländern vor-  
 gl. Dr. Kern von neuem frei sich selbst und den glücklichen  
 Boden ergötzt hat) so würde keine der compulsierten Herren  
 seinen das geringste Bedenken finden. Frankreich sucht allerdings  
 dabei etwas für sich: aber dieses etwas ist nicht anderes, als  
 eine Befriedigung der Eitelkeit, ein gewisses prestige, das  
 ihm wohl gerade in seiner dermaligen Lage für Befriedigung  
 seiner Stellung im Orient von einiger Bedeutung ist. Worin  
 sollte man das ihm nicht gerne gönnen, wenn es ohne Schaden  
 für uns geschehen kann, und wenn es willkürlich durchführt, den  
 guten Willen für Befriedigung unserer Interessen in der  
 Levant-Frage bei Frankreich, an dessen Reichthümern wir in  
 dieser Hinsicht immer noch immer fröhen, zu veranlassen?

4. Mit voller Entschiedenheit traten endlich alle Anwesenden  
 der Ansicht bei, daß es durchaus besser ist ein vorgezeichnetes Geld

wäre, wenn man <sup>mit</sup> einer diplomatischen Vertretung der Schweiz in  
Constantinopel suchen wollte. Dies aber so ungewiss ist, so  
klüßten für den Fall man mit einer Spezialcommission, z. B. von  
Gen. Schudny nach dem Orient: eine solche Commission würde irgend  
auf dem Gebiet finden, außer unter der Aufsicht einer  
Großmacht, von deren gutem oder minder gutem Willen  
auf der Erfolg abhängen würde. Au dem guten Willen  
dieser oder jenes zu zweifeln ist, weil die betreffende  
Macht in der Entscheidung einer Special-Commission einen  
Act von Misstrauen gegen sie, d. h. den Wunsch, ohne  
ihre Directe hinzutreten zum Ziele zu gelangen, erblicken  
müßte.

Die vorerwähnte Commission würde sich in  
dem Bereich der Besprechung befinden, zu deren  
eine unmittelbare Verantwortung nicht vorliegt; indessen sieht  
es daher, daß es die Commission doch verantworten würde, über  
das Ensemble der mit dem Orient verbundenen Unterhand-  
lungen - Gegenstände die Aufstellungen einer Anzahl, mit den  
besten Verhältnissen bekannten Männern können zu kommen.

Ich verweise übrigens diesen Aufsatz, um die, hochgeachtete  
Ihre Bundespräsident, meiner unbegrenzten Hochachtung und  
Ergebenheit anzuvertrauen zu verweisen.

Glarus, 25. März 1875.

Sig. G. J. Meier